

Gedanken zum Pfingstfest

Vor einiger Zeit hat die Christenheit das Pfingstfest gefeiert. Fest des Heiligen Geistes wird es auch genannt. Nach dem lat. Begriff: „Pentecost“, was so viel wie „50“ bedeutet. Also fünfzig Tage nach der Auferstehung Jesu, dem Osterfest.

An diesem besonderen Tag sieht man viele Christen in ihren Kirchen. Traditionsbewusst oder aus Überzeugung – das mag dahingestellt sein. In Messen und feierlichen Gottesdiensten wird der Ankunft des Heiligen Geistes gedacht.

Die Bibel berichtet darüber in der Apostelgeschichte fast euphorisch. Ein „Sprachwunder“ soll sich dabei ereignet haben. Alle, die jene ersten Zeugen des Pfingstereignisses hörten, konnten sie verstehen. Auch dann, wenn sie eine andere Muttersprache hatten.

Dreitausend Menschen sollen sich an jenem denkwürdigen Tag zu Jesus Christus bekehrt haben. Es liest sich dieser biblische Bericht wie ein Paukenschlag aus der Ewigkeit. Aber so spektakulär war es wahrscheinlich nicht. Die begeisterte Wortwahl über das Pfingstwunder in der Bibel sollte späteren Lesern nur etwas von dem Außergewöhnlichen vermitteln, das sich damals ereignet hatte.

Es haben sich die etwa 120 Getreuen, welchen der Auferstandene sicherlich begegnet war, nicht im Tempel zu Jerusalem versammelt, sondern sie erlebten die Gegenwart heiliger Engel in dem großen Haus des Lazarus, wie uns offenbart wurde.

Dort spürten sie während ihres hingebungsvollen Betens mit einem Mal das Sprechen hoher Gottesboten in ihrer Herzgegend. Verbunden war diese Einsprache auch mit sichtbaren Zeichen, wie einem Leuchten über ihren Häuptionen, welches von der unmittelbaren Gegenwart der Engel ausging. So hatte die Gotteswelt damals innere und äußere Zeichen geprägt, die jene ersten Zeugen nie vergessen haben.

So war das erste Pfingsten in Wirklichkeit ein „Hörwunder“. Und alle, die ihr Herz öffneten, erlebten das Reden heiliger Engel in sich. Diese Frohbotschaft konnten sie nicht für sich behalten. So wurden sie alle zu Verkündern der Wahrheit.

Was als „der Heilige Geist“ in der christlichen Theologie bezeichnet wird, war also in der Tat die Einsprache hoher und höchster Engel, welche viele Menschen damals mit nie gekannter Freude erfüllte. Das ist für alle Zeit gültig.

Darum ist der „Heilige Geist“ auch nicht die 3. Person GOTTES, wie das fälschlich bis heute im Trinitätsdogma gelehrt wird. Genauso wenig wie Jesus GOTT selbst war. Nein, der „Heilige Geist“ ist die Gesamtheit der „Heiligen Geister GOTTES“, der hohen und höchsten Engelhierarchien.

Davon hat jeder Mensch einen persönlichen Begleiter durch alle Erdenleben hindurch erhalten: Seinen Schutzengel.

Wenn der Mensch auf ihn hört und das verwirklicht, was ihm empfohlen wird, dann kann auch heute noch das „Hörwunder“ durch Engel stattfinden, ein immerwährendes Pfingsten also. Wenn sich nämlich viele Menschen ihr Innerstes, also ihr Herz, mit großer Freude über das Rettungswerk unserer Erlöser erfüllen lassen.

Reinhold Schwarz, Theologe